

Biogas als drittes Standbein des Landwirts

Entstehende Abwärme wird zur Versorgung mehrerer Häuser in Würzbach benutzt

Oberreichenbach-Würzbach. Rund eine Million Euro investierte Landwirt Jochen Burkhardt aus Würzbach in eine Biogasanlage zur Stromerzeugung (wir berichteten). Positiver Nebeneffekt: Die entstehende Abwärme wird zur Wärmeversorgung des eigenen und mehrerer umliegender Wohngebäude genutzt.

Im Rahmen einer Führung präsentierte Burkhardt seine Anlage jetzt der FDP-Landtagsabgeordneten Beate Fauser und weiteren Interessierten. Der Würzbacher ist kein ökologisch motivierter Idealist, sondern ein Geschäftsmann, der den Erhalt und die Wirtschaftlichkeit seines Betriebes sichern will. Für ihn ist die Investition nicht zuletzt eine Investition in die Zukunft seines Hofes.

Burkhardt sieht die Stromerzeugung mittels Biomasse als ein drittes Standbein, das die Mutterkuhhaltung mit 200 Stück Vieh und die Mast von rund 100 Schweinen sinnvoll ergänzt. »Das funktioniert, weil wir mit 175 Hektar genügend Fläche zum Anbau des nötigen Futters haben«, so Burkhardt. Rund die Hälfte der Fläche wird für die Fütterung der Tiere, die andere Hälfte zum Betrieb der Biogasanlage, die unter anderem mit gehäckseltem Gras, Mais und Getreide »gefüttert« wird,

Jochen Burkhardt (rechts) stellte den Besuchern die Würzbacher Biogasanlage vor.

Foto: privat



bewirtschaftet. Darüber hinaus geht rund ein Drittel Mist und Gülle der Biomasse in die Stromerzeugung. »Es ist der Güllebonus, der die Anlage finanziell attraktiv macht«, so Burkhardt. Wenn täglich mindestens ein Drittel Gülle eingebracht wird, erhält er für den erzeugten Strom nochmals vier Cent pro Kilowattstunde mehr. Er plant, dass die Anlage sich in 15 Jahren amortisiert hat.

Beate Fauser wies im Rahmen der Besichtigung auf

mögliche Förderprogramme hin. Das energiepolitische Ziel der Landesregierung sei, mindestens eine Verdoppelung der Bioenergienutzung zu erreichen. Fördermöglichkeiten sind beispielsweise die Teilnahme an einem vierteljährlich ausgeschriebenen Bioenergiewettbewerb und ein Programm für Bioenergie-dörfer.

Mit dem Bau der neuen Installation sei Burkhardt eine große Herausforderung mit Mut und Engagement ange-

gangen, so Beate Fauser. Vor allem der persönliche Einsatz, die der Betrieb der Anlage bedeutet, sei beachtlich. Burkhardt muss 24 Stunden täglich eine Abruflbereitschaft für Störfälle gewährleisten, wenn die Anlage zuverlässig arbeiten soll.

Burkhardts Biogasanlage ist übrigens erst die zweite, die es bei einem landwirtschaftlichen Betrieb im Kreis Calw gibt. Nach Absprache bietet der Würzbacher Landwirt auch Führungen an.